# Vairocana

## "Oṃ! Amogha vairocana, mahā-mudrā, maṇi-padma, jvala pravartaya hūṃ!"

**Das war das Mantra Vairocanas, die Silbenfolge mit der diese Person gewöhnlich angerufen wird. Immer wieder werde ich gefragt, was solche Mantras auf Deutsch heißen, aber Mantras lassen sich nicht einfach übersetzen. Sie sind so etwas wie Poesie, lautliche Poesie. Ich will dennoch einmal versuchen, Euch einen Eindruck davon zu geben, was diese Worte übersetzt bedeuten, so unvollkommen meine Übersetzung auch immer sein mag:**

*Übersetzung (nach Horst):*

**Heilig! Heilig! Heilig!**
**Unübertrefflicher Illuminator,**
**erhabenste Geste,**
**wunscherfüllendes Juwel im Lotus,**
**Flamme, züngele empor**
**Transformation!**

**Das könnte man jetzt wieder lang und breit interpretieren, eine Gedichtinterpretation machen, wie wir das vielleicht in der Schule einmal gemacht haben. Ich will jedoch davon absehen, denn eine verbale Gedichtinterpretation tötet den Zauber eines Mantras.**

**Wer ist das eigentlich, dieser im Mantra angerufene Vairocana? Nun, Vairocana ist der mythologische Buddha im Zentrum des Mandala der fünf jinas, der fünf Sieger, das die Wand unseres Meditationsraums dominiert. Und im Gegensatz zu den anderen Figuren in diesem Mandala erscheint er irgendwie natürlicher, seine Haut scheint nicht so befremdlich bunt, wie die der anderen vier Figuren des Mandalas, seine Haut ist weiß.**

**Aber es ist nicht die normale rosige Hautfarbe der westlichen Menschen, es ist ein kaltes, ein unnatürliches weiß. Seine Haut ist weiß wie Schnee, sein Haar schwarz wie Ebenholz und seine Lippen rot wie Blut.**

**Kennt ihr diese Symbolik irgendwoher, vielleicht aus unserem Kulturkreis? Weiß wie Schnee, schwarz wie Ebenholz und rot wie Blut? Richtig, eine Annäherung an dieses Bild, an diese Ahnung von Vollkommenheit, finden wir auch in der europäischen Mythologie, hier zum Beispiel im Märchen von Schneewittchen. Hier soll diese Farbsymbolik die körperliche Vollkommenheit eines Mädels beschreiben; wobei die körperliche Vollkommenheit in Mythen meist Ausdruck einer inneren Schönheit, einer geistigen Reinheit ist. Und natürlich sollen uns Mythen, Märchen, immer auch einen Spiegel vorhalten.**

**In diesem Märchen finden wir uns selbst wieder, aufgespalten in zwei Personen, zwei Frauen, die miteinander im Kampfe ringen, da ist der weltliche Aspekt, das Samsarische, verkörpert durch die weltliche Königin – in ihrem Palast der Konsumfreuden und da ist ihr anderes Ich, ihr alter ego, Schneewittchen, die in die Hauslosigkeit Gegangene, weil die böse Königin diese Seite ihres Ich abtöten wollte.**

**Doch sobald die Königin sich ihrem Zauberspiegel zuwendet, das heißt reflektiert ein Spiegel reflektiert ja – sobald sie in ihr Inneres schaut, meditiert, da sagt ihr dieser Zauberspiegel die Wahrheit geradezu ins Gesicht: „Frau Königin, ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen, hinter den sieben Bergen, bei den sieben Zwergen, ist noch tausendmal schöner als Ihr!“**

**Dieses alter ego, das spirituelle Ich, auf der Suche nach Freiheit von samsara in die Wälder geflohen, das ist tausendmal schöner als das beste Leben in der muggleworld von samsara, selbst wenn man dort an der Spitze von Wohlstand, Macht und Ruhm steht, selbst, wenn man dort die Königin ist. Ein solcher Zauberspiegel ist gar kein schlechtes Instrument, wenn es darum geht, sich selbst zu erkennen, daher biete ich auch immer einmal wieder einen Kurs an, in dem es um einen Zauberspiegel geht und in dem wir in sechs Wochen**

**insgesamt auf vier verschiedene Arten in diesen Zauberspiegel blicken. Und das Tollste daran: dieser Zauberspiegel ist ein Kunstwerk aus der Hand des genialsten Handwerkers, der jemals auf diesem Planeten wandelte, des Buddha. Wenn ihr also euer wahres Ich erblicken wollt, wäre es keine schlechte Idee, diesen Kurs zu besuchen. Mich hat der Blick in den Zauberspiegel vor jetzt fast 20 Jahren von Grund auf verändert.**

**Doch zurück zur Königin und zu Schneewittchen. Es gibt dieses alter ego, dieses bessere Selbst, in uns, unseren Schneewittchen-Aspekt sogar dann, wenn wir so verkommen sind wie die machtgeile und mordlustige Königin des Konsums. Wo aber ist dieses alter Ego, wo ist Dein Schneewittchen-Aspekt zu finden? Der Zauberspiegel im Märchen gibt eine Antwort: hinter den sieben Bergen, bei den sieben Zwergen.**

**Sieben ist hier natürlich die alte heilige Zahl, die kundtut, dass es um nichts Buchstäbliches geht, keine sieben Berge, die wir auf der Landkarte finden können. Man kann dort nur hinkommen, wenn man über etliche Berge geht, d. h. der Weg ist mühsam, er ist beschwerlich, ja vielleicht sogar gefährlich, aber er ist gangbar. Wer bereit ist, den Pfad zu gehen, wer bereit ist jedwede Unbilden auf sich zu nehmen, für den ist es möglich, die innere Vollkommenheit, die Reinheit Schneewittchens, die Vollkommenheit von Buddhaschaft zu finden.**

**Und die sieben Zwerge? Nun Zwerge, Trolle, Wichte, stehen im Märchen immer für die Kräfte des Unbewussten. Es gibt da eine Ebene in Dir, in der wirken die Kräfte, die Dich stützen und schützen können. Sie sind etwas Geheimnisvolles, etwas nicht rein formallogisch zu Entschlüsselndes, aber sie sind da und sie sind hilfreich. Der Buddha spricht diesbezüglich von den sieben bodhjjanga, den sieben Gliedern, die zur Erleuchtung führen** (sati, dhammavicaya, viriya, piti, passadhhi, samadhi, upekkha)**. Wir haben also diese Auseinandersetzung zwischen den ganz starken Kräften in uns, die den weltlichen Erfolg wollen, Geld, Ruhm, Macht, Sex, was auch immer, auf der einen Seite, und dann die Kräfte der ursprünglichen**

**Reinheit, der Vollkommenheit, die Schneewittchen-Kräfte, die Buddhanatur.**

**Und natürlich kommt es zum Showdown der beiden. Die schwarze Seite in uns (und natürlich ist niemand ganz ohne diese Seite, auch das Schneewittchen im Märchen nicht), diese schwarze Seite in uns ist bereit, sich verführen zu lassen. Und genau an dieser schwarzen Seite setzt die böse Königin an. Schneewittchens Haar ist schwarz wie Ebenholz, und die Königin offeriert ihr – verkleidet – einen Kamm, um dieses Haar in Eitelkeit zu pflegen. Und natürlich ist dieser Kamm, das Symbol der Eitelkeit, vergiftet, Schneewittchen sinkt darnieder, scheint tot zu sein, doch die Zwerge, die Kräfte des Unbewussten, retten das schöne Kind und ermahnen sie, vor der bösen Königin des samsara auf der Hut zu sein. Die Erleuchtungsglieder, und allen voran das erste: Achtsamkeit, lassen den Schneewittchen-Aspekt der Heldin unserer Geschichte über den weltlichen, den Königinnen-Aspekt siegen.**

**Aber natürlich unternimmt Königin Mara eine zweite Attacke auf Schneewittchen, so wie einst Mara drei Attacken auf den unter dem Bodhibaum um Erleuchtung ringenden Buddha unternahm. Bei Schneewittchen ist es diesmal ein vergiftetes Mieder, mit dem die Böse Schneewittchen ködert. Und ein Mieder ist ganz offensichtlich ein Symbol dafür, Schneewittchen solle sich ihrer Verführungskräfte, ihrer Sexualität bewusst sein. Im Mythos von der Erleuchtung des Buddha ließ Mara, der Böse, in ganz ähnlicher Symbolik seine Töchter nackt vor dem Buddha tanzen. Aber – anders als der Buddha damals – geht Schneewittchen der Königin abermals auf den Leim. Das Mieder nimmt dem Mädchen die Luft zum Atmen, doch die Zwerge, unsere unsichtbaren Verbündeten, retten unsere etwas unbeholfene Heldin auch diesmal wieder.**

**Natürlich kommt es, wie gewöhnlich in Mythen zur dritten und finalen Attacke des Bösen, diesmal ist es ein vergifteter Apfel. Hier haben wohl die Schöpfer des Schneewittchen-Mythos eine Anleihe bei der Bibel genommen: durch das Essen des Apfels kann man des Paradieses verlustig gehen. Wie auch immer, Schneewittchen scheint wirklich tot, diesmal können ihr auch die Zwerge, die Kräfte ihres**

**eigenen Unbewussten, nicht mehr helfen, ihr Schicksal scheint besiegelt, sie landet in im gläsernen Sarg, eine interessante Symbolik, denn ihre Schönheit, ihre Reinheit, ihre innere Vollkommenheit, ist auch durch den vergifteten Apfel nicht endgültig besiegt, sie ist noch immer sichtbar.**

**Aber was ist, wenn unsere eigenen Kräfte, unsere inneren Zwerge, unsere self-power, unsere ureigenste Kraft uns nicht mehr helfen kann? Dann hilft nur noch eines – und gleichsam wie in der griechischen Tragödie der deus ex machina tritt nunmehr eine Figur auf, die im ganzen Mythos noch gar nicht vorkam. Ein Prinz, repräsentierend die other power, eine Kraft, die von außen kommt, die uns auf dem Weg zur Erlösung unterstützen kann: Prinz Vairocana kommt und Schneewittchen gelingt es mit seiner Unterstützung, die Intoxikation zu überleben. Sie kann den Pfad fortsetzen. Am Ende des Mythos sehen wir sie mit dem Prinzen davon gehen, weiter auf ihrem Weg zur Erlösung, auf dem Pfad über die Berge ziehen, der endgültigen Befreiung entgegen. Unsere Heldin in Begleitung von Prinz Vairocana, der other-power.**

**So jetzt scheint es, dass ich doch etwas weit von meinem ursprünglichen Konzept, euch vom jina Vairocana zu berichten, abgekommen bin. Doch es scheint nur so, in Wirklichkeit habe ich euch die ganze Zeit von eurem inneren Kampf und von der Rolle Vairocanas erzählt und dabei an etwas angeknüpft, was ihr vermutlich seit alter Zeit kennt, einen deutschen Mythos. Oder besser: einen europäischen Mythos, denn *Snehulienka* ist auch in der Slowakei bekannt, *Sněhurka* in Tschechien, *Blanche Neige* in Frankreich, *Biancaneve* in Italien und *Snow White* im angelsächsischen Raum.**

**Wenn wir uns – wie Schneewittchen – auf den spirituellen Pfad befinden, dann benötigen wir self-power, sonst können wir es ganz vergessen. Wenn wir uns nicht bemühen, uns spirituell weiterzuentwickeln, dann kommen wir nicht weiter. Und die unermüdlichen kleinen Arbeiter, die sieben Zwerge, sind niemand da draußen, sondern es sind unsere eigenen Fähigkeiten, die bodhjjangas, auch die indriyas, über die ich ein anderes Mal sprechen werde, innere Kräfte die wir aktivieren müssen. Aber offensichtlich**

**gibt es da einen Punkt, an dem wir vielleicht auf uns allein gestellt nicht weiterzukommen glauben. Dann kann Vairocana helfen.**

**Doch wann erscheint uns Vairocana? Nun, die einfachste Art, ihn um Hilfe zu bitten, ist ihn anzubeten. Das funktioniert ähnlich wie im Christentum. Zugegeben, das ist nicht jedermanns Sache, und auch ich nehme nur dann zu dieser Maßnahme Zuflucht, wenn ich ziemlich verzweifelt bin, was glücklicherweise nicht oft der Fall ist. Der Weg der Anbetung ist etwas für vertrauensgestützte Menschen. Der Buddhismus unterscheidet in dieser Hinsicht zwei Typen von Menschen, wir gehören alle entweder mehr dem einen oder mehr dem anderen Typ an – in Wirklichkeit sind wir allerdings Mischtypen, wir haben beides in uns: Vertrauen und Wissen, wenn auch bei jeder Person in unterschiedlicher Verteilung. Es gibt also den eher wissensgestützte Typ und den eher vertrauensgestützten.**

**Letzter Aspekt ist dann angebracht, wenn wir gerade wieder einmal mit unserem Latein am Ende, wenn wir nicht weiterkommen.**

**Sehen wir uns jetzt Vairocana an, welche mudra, welche Geste zeigt er? In der Übersetzung des Vairocana-Mantra, das ich eingangs rezitiert habe, habe ich sie die „erhabenste“ Geste genannt. Es ist die mit beiden Händen ausgeführte dharma-cakra-pravartana-mudra, das heißt die Geste des „Ingangsetzens des Rades der Lehre“ und nimmt wie alle diese mudras, die Gesten der fünf jinas, Bezug auf ein Erlebnis im Leben des Buddha.**

**Kurz nach seiner Erleuchtung legte der frischerwachte Buddha nämlich fünf Asketen im Gazellenpark bei Benares erstmals die Lehre dar. Die Lehrveranstaltung dauerte sieben Tage und am Ende dieser sieben Tage gab es sechs Erleuchtete in der Welt. Und diese Lehrveranstaltung konnte nur gelingen, weil die fünf Asketen sich schon lange um spirituelle Fortschritte bemüht hatten, sie hatten ihre sieben Zwergenkräfte eingesetzt, doch als sie schließlich nicht weiterkamen, da hat ihnen die Vairocana-Kraft, verkörpert durch den Buddha selbst, weitergeholfen. Und daher wird Vairocana mit der Geste des „Ingangsetzens des Rades der Lehre“ dargestellt.**

**Das Rad ist das Zeichen des Buddhismus, wie das Kreuz das Zeichen des Christentums ist, denn der Edle Achtfältige Pfad, den eine den Dharma übende Person beschreitet, wird gewöhnlich als achtspeichiges Rad dargestellt, wir haben das Symbol hier hinter euch auf der Wand.**

**Vairocana zeigt also die Geste des Raddrehens, mit anderen Worten: er macht den wissensgestützten Typ darauf aufmerksam, dass es an der Zeit ist, den Dharma, die Lehre des Buddha, zu studieren. Das ist nicht immer ganz leicht, denn es gibt ja eine unübersehbare Vielfalt an buddhistischen Schriften. Als ich vor mehr als 20 Jahren begann, den Dharma zu studieren, machte ich in den ersten Wochen Fortschritte. Ich schien begriffen zu haben, worum es geht. Je mehr ich jedoch aus den verschiedenen buddhistischen Richtungen las, desto verwirrter wurde ich wieder.**

**Zum Glück fand ich dann, den Ansatz, der für mich, einen modernen westlichen Menschen, der richtige ist bei der Buddhistischen Gemeinschaft Triratna. Und wenn ihr unschlüssig sein solltet, wo ihr einen guten Einstieg in das Wesen des Buddhismus findet, ich persönlich halte den besten Einstieg dafür die Betrachtung des bhava cakra, dieses Bildes dort unter sachkundiger Anleitung. Nichts anderes machen wir im Kurs „Zauberspiegel“: wir schauen in dieses Bild als einen Spiegel, erkennen uns selbst und erfahren die ersten Schritte, die wir zu unternehmen haben, wenn wir denn den Pfad gehen wollen, den Pfad über die sieben Berge, um in Kontakt zu kommen mit den hilfreichen Kräften in uns selbst, den sieben Zwergen. Und durch diesen Blick in den Zauberspiegel wird es möglich, die verblendete Königin von Konsumanien allmählich in das reine Schneewittchen zu verwandeln.**

**Wir sollten aber in unserer Beschäftigung mit Vairocana uns noch dessen Farbe und dessen Stellung im System der fünf jinas betrachten. Er ist schneeweiß. In der Nicht-Farbe weiß sind alle Farben des Spektrums enthalten, hier haben wir also, den übergreifenden zentralen Ansatz, in dem alle anderen Ansätze enthalten sind und der uns weiterhilft, daher auch seine zentrale Stellung im Mandala. In der buddhistischen Ikonografie, wie in den**

**meisten spirituellen Ikonografien weltweit, ist eine Figur von umso größerer Bedeutung, wenn ihre Farbe weiß ist und wenn sie irgendwo an zentraler Stelle erscheint. Das sagt übrigens auch Vairocanas Name, denn Vairocana bedeutet „sonnengleich“. Sein Licht ist also das gleißende, ungebrochene Sonnenlicht und seine Stellung im Mandala ist die zentrale Stellung der Sonne im heliozentrischen Weltbild.**

**Vairocana ist – wie alle diese jinas und Bodhisattvas – eine Projektion unseres Geistes. Ich wiederhole das noch einmal: Vairocana ist eine Projektion unseres Geistes. Ich meine damit jedes Wort, so wie es gesagt habe. Und ich habe ein Wort bewusst nicht gesagt. Ich habe nicht gesagt, er sei „nur“ eine Projektion unseres Geistes. Nein, er steht auch für eine wirklich vorhandene Kraft, für ein Teil des Numinosen, des Transzendenen, das sich unserer genauen Kenntnis entzieht. Die Symbolik von Vairocana ist der Versuch eine Annäherung an diese göttliche Kraft.**

**Und wenn ihr von Nahtod-Erfahrungen von Menschen lest oder hört, also von Leuten, die die ganz knapp dem Tod entronnen sind, bei denen der Sterbeprozess bereits eingesetzt hatte, der dann jedoch – wodurch auch immer – unterbrochen wurde, so ist diesen Beschreibungen eines gemein. Praktisch alle glaubwürdigen Nahtoderlebnisse berichten von einem strahlend weißen Licht. Das ist Vairocana. Was im Todesprozess danach geschieht, darüber gibt es – nicht zuletzt kulturell bedingt – unterschiedliche Berichte oder Vermutungen, eine davon ist im tibetischen bardo thödol beschrieben, das bei uns fälschlich mit „Tibetisches Totenbuch“ übersetzt wird. Dieses Buch nehme ich nur mit erfahrenen Übenden durch, also mit Personen, die schon drei Kurse bei mir besucht haben. Nur so viel: wer lange und intensiv praktiziert hat, so heißt es, kann in diesem Moment der Konfrontation mit dem gleißenden Licht Vairocanas im Sterbeprozess zur vollen Erleuchtung erwachen.**

**Und zum Schluss meines Vortrages noch zu einer Symbolik, die weder auf dem Bild vom Inspirationsbaum noch hier auf der Wand zu sehen ist. In der buddhistischen Ikonografie werden alle diese jinas auf einem Lotosthron sitzend dargestellt, und dieser Thron wiederum**

**wird von Tieren getragen, normalerweise von vier Tieren der gleichen Gattung, die mit dem Gesicht in die vier Himmelsrichtungen zeigen. Und dieses Tier ist bei Vairocana, der in Zentrum steht natürlich – der König der Tiere, der Löwe. Du musst wie ein Löwe kämpfen können. Aber wie sagt der Buddha: kampfstärker ist nicht der, der in 1000 Schlachten 1000 Gegner besiegt, sondern, wer seine oder ihre eigenen inneren Gegner besiegt: Gier, Hass, Verblendung. Da kann die Königin in Schneewittchens Märchen mit ihren Truppen alle äußeren Feinde in der Welt besiegt haben, wenn sie abends vor ihrem Zauberspiegel sitzt und dieser ihr zuraunt: „Ihr, Frau Königin von Konsumanien, seid die Schönste hier, aber Schneewittchen hinter den sieben Bergen, bei den sieben Zwergen ist noch 1000 Mal schöner als ihr“, dann steigt in ihr die Gier auf, die Schönste zu sein, der Hass gegen die Rivalin und die Verblendung, sie könne dies durch Tand wie einen goldenen Kamm, ein Mieder oder einen vergifteten Apfel erreichen.**

**Als kampfstärker im Sinne Buddhas erwies sich Schneewittchen, die, wie wir alle, auch nicht frei war von den Schwächen des Lebens, die nach dem Kamm, dem Mieder und dem Apfel griff, so wie wir alle schon nach dem Kamm, dem Mieder, dem Apfel gegriffen haben. Aber Schneewittchen gewann den Kampf dennoch, „with a little help from her friends“.**

**Und diese Hilfe brauchen auch wir, diese Hilfe von den richtigen Freunden, nämlich unseren inneren Verbündeten, unseren positiven Kräften, den Wichteln und Zwergen in uns, und auch von dieser starken other power, dieser äußeren Kraft, für die Vairocana steht, der Verkünder des Dharma und von unseren ganz sichtbaren äußeren Freunden in unserer Sangha, in unserer spirituellen Gemeinschaft, von den sieben Zwergen in unserem spirituellen Umfeld.**

**Und damit ist der Zwerg Horst am Ende seines Vortrages.**

# "Oṃ! Amogha vairocana, mahā-mudrā, maṇi-padma, jvala pravartaya hūṃ!"

Buddha Vairocana

**Oṃ! Amogha Vairocana,**
**mahā-mudrā, maṇi-padma,**
**jvala pravartaya hūṃ!**